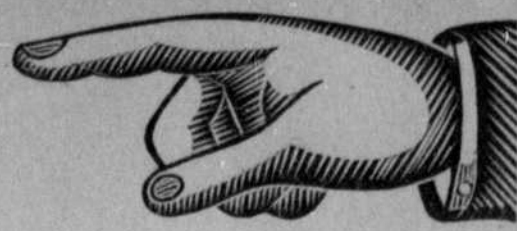




SANDKROG!



Am Weihnachtstage,

Montag, 25. Dezember,

Große Weihnachtsfeier!

Weihnachtsbaum

in vollster Pracht. Der alte Weihnachtsmann wird persönlich erscheinen, um alle artigen Kinder, welche sich im Sandkrog einfinden, mit einer Gabe zu überraschen.

Von den Schulkindern werden Weihnachtslieder gesungen, hoch- und plattdeutsche Weihnachtsgedichte deklamirt und die berühmte Bartling'sche Kapelle wird die Musik liefern.

Anfang Abends 6 Uhr.

Nachher folgt:

Fest-Ball

für die Erwachsenen.



Kamst hen na'n Sandkrog, kamst na mi,
Dar ist en lustig Leben,
En heeren Platz — wullst lusti wen —
Kann't würtlk' gorni geben.
At siel Tu allns dar to bad,
Wat jedes Hart man wünlch,
At singt un danzt, At et un drink,
Vergnög is jeder Minich.
Ja, dar ward menri Hortenjak
Bespraken und belegt.

Dar ward, wenn't Hart so hoch denn steit
De schießen Wör sit segt.
Un dat of allns wahr un tru
Gio't of wull'n Kus darop,
Un meen Ji of all Mann un Fru,
Drückt Ji son Siegel op!
At la Tu allshopen in,
Kamst Bader, Moder, Kind,
Kamst hen na'n Sandkrog un geneet
Wat Festdagsfreuden sind!

Am Neujahrstag,

(Montag)

Große Maskerade

unter den Klängen der ganzen

Bartling'schen Kapelle.

Anfang Abends 8 Uhr, Demaskirung um 11 Uhr.

Es werden werthvolle Preise vertheilt für die elegantesten Herren- und Damen-Costüme, die besten Charaktermasken, beste Gruppe und den größten Narren. Eintrittskarten für Masken zu 25 Cents sind schon von Sonntag, den 17. Dezember ab im Sandkrog zu haben. Zuschauer haben freien Eintritt, dürfen aber während der Maskirung nicht tanzen noch sich unter den Maskirten bewegen.

Hr. D. R. Niemann wird mit seinen eleganten Maskenanzügen, welche von 50 Cents an zu haben sind, schon am Morgen im Sandkrog eintreffen.

Jeder ist freundlichst eingeladen. Für Unterbringung der Fuhrwerke, Aufbewahrung der Reiseutensilien u. s. w. ist bestens geforgt!

Kommt Alle und amüsiert Euch!

Achtungsvoll G. M. HEIN.

Briefkasten.

Henry Schumacher, Kennard. — Sie beschwerten sich, daß Sie, trotzdem Sie den Herald immer im Voraus bezahlten, noch nie ein Prämienbuch erhalten haben! Das glauben wir Ihnen gern, denn dasselbe Lied singen noch mehr Leute vom früheren Herausgeber des Herald, doch werden Sie dasselbe wohl nicht von den Lesern des früheren „Anzeiger“ und auch jetzt nicht von denen des „Anzeiger und Herald“ hören. Sie werden wohl inzwischen auch Ihr Prämienbuch erhalten haben. Wir thun stets, was wir unseren Lesern versprechen.

B. Blumentamp, Seward. — Auch Ihnen gilt das Obige. Wir sandten Ihnen i. Z. auch das Buch und wenn Sie es nicht erhielten, muß es auf der Post verloren gegangen sein. Die Probenummer des „Wahren Jakob“ senden wir heute.

Christijan Schaefer, Denver. — Da hätten wir viel zu thun, wenn wir Jedem, der einem Schwindler \$5 pumpt, diese ersetzen wollten. Wir thun genug, wenn wir für das die Zeitung senden, was jenes Subjektfollektirte, wofür wir theilweise nicht einmal verpflichtet sind, doch soll in der Beziehung keiner unserer Leser verlieren. Doch für sonst noch gepumpte Gelder kann unmöglich Jemand von uns Ersatz verlangen.

Claus Stolley, Ashton. — Sie schreiben, daß Sie den Herald vom 1. Febr. nicht erhalten haben. Das ist möglich, denn an jenem Tage wurde keiner herausgegeben. Uebrigens war der Herald zu jener Zeit noch nicht in unseren Händen, es wäre also ungerichtet, wollten Sie uns einen Vorwurf daraus machen. Was die Unregelmäßigkeit des Eintreffens anbetrifft, so ist unser Blatt, so lange wir selbst im Zeitungsgeschäft sind, noch jede Woche ohne Ausnahme erschienen und verhandelt, wie wir bemerken können. Sollten also manche Nummern nicht eintreffen, so kann das nur an der Post liegen. Es braucht uns jedoch nur Nachricht gegeben zu werden und senden wir fehlende Nummern sofort nach, d. h. solche Reklamationen sollten nicht etwa nach Jahresfrist gemacht werden, denn dann sind gewöhnlich keine Zeitungen mehr vorhanden.

Wm. Schulz, Seward. — Es thut uns sehr leid, daß Sie sich durch das „Eingefandt“ des Carl Moore beleidigt gefühlt haben und können wir es gar nicht recht begreifen. Sie sagen, es war unheimlich; nun, das sind Sie ja doch auch, denn Sie sagten doch feinerzeit, daß Sie Republikaner seien. Ferner sagen Sie, das Eingefandt wäre widersprüchlich und gerichtslos. Nun,

deshalb sollte es Ihnen doch erst recht gefallen haben, denn Sie sind doch auch ein Geist des Widerspruchs, und was die Gehirnlosigkeit anbetrifft, so sollten Sie den paar Zeilen doch den Vorwurf nicht machen. Andererseits freut uns das Compliment ganz schrecklich, das Sie unserer Zeitung machen, indem Sie dieselbe als sonst sehr taftvoll geschrieben nennen, auch uns als „gebildeten Mann“ anerkennen. Das schmeichelt ungeheuer. Aber beschwerten thun wir uns darüber, daß Sie die Zeitung abbestellen, das thut uns doch schrecklich weh und hätten Sie als erfahrener, taftvoller Mann uns den Schmerz nicht bereiten sollen, den Sie noch herber machen durch Uebersendung eines Checks für 50 Cents, der uns einen Vierteldollar Kollektionsgebühren kostete. 50 Cents kann man doch in Briefmarken senden, wenn man die Ausgabe der 3 Cents für eine Postale Note scheidt und damit dem Zeitungsmenschen den „Quarter“ ersparen, den er doch besser in einer Mahlzeit anwenden kann, als in Kollektion eines 50 Cents-Checks. Doch die Geschichte wird zu lang, wir schließen also und rufen Ihnen ein Lebewohl zu und meinen unserem verlorenen Historiker eine Thräne nach. Möge er sich auf anderem Felde mehr Lorbeeren erobern.

Humoristisches.

Wißverständnis.

A: Laß' mich in Ruhe; ich habe nichts mehr für den Staat zu arbeiten.
B: Du? Für den Staat? Als Sozialdemokrat? Bist du Beamter geworden?
A: Beamter gerade nicht.
B: Oder Lieferant für den Staat?
A: Ja, Steuerlieferant.
(Der wahre Jakob.)

Mitleid.

„...Ja, gnädiges Fräulein, eine Nacht am Nordpol dauert ein halbes Jahr!“ — „O Gott, die armen Nachtmächter!“

Ein Praktiker.

Richter: „Sie sind verurtheilt zu einem Tage Fast. Gehen Sie sich damit zufrieden oder wollen Sie Berufung einlegen?“
Angeklagter: „Was, Berufung — um einen Tag? Da müßte ich ja länger draußen auf'm — Corridor stehen!“

Ja so!

„Ich sage Ihnen, wenn wir unseren Vorstand nicht hätten, würden wir im

Büreau den ganzen Tag schlafen — aber der weckt uns immer wieder auf!“
„So? Na, dann muß er wohl ein recht fleißiger und dienst-eifriger Mann sein?“
„Ach, gar keine Spur! Er sch n archt nur so fürchterlich!“

Beruhigung.

Dame (zu einem Bauern): „Ihr Junge da wirkt fortwährend mit Kesseln nach den Leuten, und Ihr buldet es?“
Bater: „Warum denn net — heuer haben wir ja g'nug!“

Denklich.

„Sagen Sie mal, der Zug geht doch nach Straßburg?“ fragt am Schalter ein Passagier den Cassier. Auf dessen Bejahung wünscht er weiter zu wissen, ob der Zug einen direkten Wagen mitführe und wie lange noch Zeit bis zur Abfahrt sei. Nachdem der geduldige Cassier diese und noch weitere Fragen beantwortet, fällt der Blick des Reisenden auf die Höhenmarke, und wüßbegierig, wie er ist, fragt er, was denn diese Zahl eigentlich bedeute. „Die hat lediglich den Zweck“, entgegnet der Cassier, „daß, wenn die Reisenden gar nichts mehr zu fragen wissen, sie doch noch fragen können, wozu diese da ist!“

Unbewusste Charakterisirung.

„...Was machen denn eigentlich Ihre vier Söhne?“ — „Der Jüngste studirt noch, der Zweite practicirt an einer Bank, der Dritte ist Cassier, und der Vierte ist schon in Amerika!“

Entweder — oder.

Inspicirender Offizier (vor der Front, zu einem Soldaten mit Bart anflug): „Entweder hat der Soldat einen Bart und dann läßt er ihn stehen, oder er hat keinen und dann macht er ihn weg — verstanden?“

Schlau.

Tante (zu ihrem Neffen): „So, Paul, hier hast Du zwei Täfelchen Chocolade — eines für Dich und eines für Dein Schwesterchen!“ — „Der kleine Paul: „Ja, wie werde ich denn die beiden Täfelchen auseinander kennen? Ach, ich weiß schon, ich beiß' ein Stück von ihrem ab!“

— Abonniert auf den „Anzeiger und Herald.“

Blühdraht-Meldungen.

(A. d. wahren Jacob.)

Berlin. Unter den Linden wurden Wärmestuben für die nothleidenden Großgrundbesitzer errichtet. Champagner und Aupstern werden gratis verabreicht.

Der russische Thronfolger passirte kürzlich auf einer Reise nach Konstantinopel das Brandenburger Thor. Er trug bei dieser Gelegenheit eine so friedliche Miene zur Schau, daß Caprioli beinahe die Militärvorlage zurückgezogen hätte.

Da bemerkt worden ist, daß sich jeden Abend eine Köchin zu dem Korporal des Grafen von Caprioli schleicht, so steht ein Prozeß wegen Verrath militärischer Geheimnisse in naher Aussicht.

Die Entdeckung eines Ministers, daß er den Ort kennt, wo immer Arbeit vorhanden ist, soll mit der lebernen Verdienstmédaille bedolgt werden.

Bei einem preussischen Hoffeste mußten sämtliche Minister einen Fackeltanz ausführen. Das war einer der seltenen Fälle, in denen Minister die Träger des Lichtes sind.

Eingefandt.

Hütet Eure Kinder!

Die Eltern der Knaben der katholischen Schule sollten ihre Sprößlinge warnen vor den bei ihrer Schule vorbeifahrenden Fuhrwerken, denn sonst könnte es leicht passiren, daß sie unter die Räder kämen. Donnerstag kam ein Gefährt des Hrn. M. Schimmer dort vorbei; die Knaben spielten und vertieften sich darin so stark, daß sie sich um das Gefährt gar nicht kümmerten, und nur der Vorsicht des Fuhrmannes, Hrn. Claus Ritter, war es zu verdanken, daß zwei der unachtsamen Knaben unverfehrt davonkamen. Ihr Eltern, warnet Eure Kinder.

(Nicht allein den Schülern der obengenannten Schule, sondern denen der anderen Schulen der Stadt gilt dieses. Ann. d. Red.)

Alles frei!

Wer jemals Dr. King's New Discovery gebraucht hat, kennt ihren Werth; Diejenigen, welche sie nicht gebraucht haben, haben jetzt Gelegenheit sie kennen zu lernen. Gebet Euch zu dem unten angezeigten Apotheker und holt Euch eine Versuchsfiasche frei. Schreibt an H. E. Budlen & Co., Chicago und laßt Euch ein Kästchen von Dr. King's New Life-Billsen frei schicken, ebenso einen

Gesundheitsrathgeber und Haushalts-Instruktor, ebenfalls frei. Alles dies garantire ich als gut und kostenfrei. A. J. Wilcor, Apotheker.

Feiertags-Raten über die Burlington.

Am 23., 24., 25., 30. und 31. Dezember und am 1. Januar macht die Burlington eine Rate von einem Preis für die Rundfahrt nach allen Punkten innerhalb 100 Meilen von Grand Island. Gut bis zum 3. Januar 1894. Thos. Conner.

Gewünscht

eine Stellung von einem jungen deutschen Mann, der den Zukerriibenbau versteht. Adressire an Wm. Woebbe oder Herman Diers, Seward, Neb. '91-92

Niedrige Raten für die Feiertage.

Die St. Joseph und Grand Island Bahn wird für die Feiertage große Reduktionen in Raten machen, nach allen Punkten an der eigenen Linie, sowie an dem N. P. System innerhalb 200 Meilen. Tickets werden verkauft am 23., 24., 25., 30. und 31. Dezember und 1. Januar. Gut für die Rückfahrt bis zum 3. Januar.

Markt-Bericht.

Grand Island.

Weizen... per Bu.	835.40
Hafers...	0.20
Korn... gehält.	0.23
Roggen...	0.27-30
Gerste...	0.25-30
Ruchweizen...	0.40
Kartoffeln...	0.80
Butter... per Pfd.	0.17
Eier...	0.17
Speck...	0.22
Fühner... per Tpd.	2.00
Fühner...	4.25
Schlachtvieh...	2.00-2.50
Kälber, fetter...	3

Chicago.

Weizen...	55-64
Roggen...	40
Gerste...	33-55
Hafers...	27
Korn...	35
Flachsamen...	1.03
Kartoffeln...	65
Butter...	21-27
Eier...	194
Häute...	34-6
Falg...	54
Kühe und Heifer...	1.25-2.50
Stiere...	3.50-5.00
Kälber...	2.50-5.50
Schweine...	5.25-5.50
Schafe...	3.00-4.50

Süd-Omaha.

Kühe...	1.25-2.50
Stiere...	3.00-4.50
Kälber...	2.50-4.50
Schweine...	5.00-5.25
Schafe...	1.75-3.00
Kammer...	3.00 4.00

Sie wurde allgemein für eine sehr kluge, junge Dame gehalten, heißt es in einem Artikel über Frau oder Fräulein Nicolaus, welche den bekannten Prozeß gegen George Gould eingeleitet hat. Klug muß sie gewesen sein, denn sonst hätte sie einen Gould nie dazu gebracht, ihr einen Check von \$40,000 zu schreiben. Daß er ihr, wie sie behauptet, denselben wieder abgenommen hat, beweist nur, daß er noch klüger ist als sie. Außerdem gibt diese widerrechtliche Aneignung des Checks neuen Stoff zu Betrachtungen über die Vererbungs-theorie...

Reelles Heirathsgel.

Ein alleinstehender Mann in den besten Jahren, wünscht wegen mangelnden persönlichen Bekanntschaften, betreffs Heirath mit einer Dame, Jungfrau oder Wittwe, in Verbindung zu treten. Durchaus reelle Offerte. Verschwiegenheit ist Ehrensache. Zuschriften sind erbeten unter Adresse: „IX., Exp. „Anzeiger und Herald.“

Für einen guten Trunk vergeßt nicht, die Wirthehaft von Henry Sander zu besuchen.

Plattdeutscher

Volks-Kalender für 1894.

Derselbe enthält eine Fülle des besten Lesestoffes in Hochdeutsch und Plattdeutsch, zahlreiche Illustrationen usw. Nur 25 Cents im „Anzeiger und Herald.“

Wir müssen darauf bestehen,

für die nach Deutschland zu sendenden Zeitungen strikte Vorausbezahlung zu haben, darum sind alle Diejenigen, die den „Anzeiger und Herald“ nach Deutschland senden, aufgefordert, das Abonnement einzusenden.

Dr. Carl Schiodte empfiehlt sich dem Publikum als Auktionator. Jeder wird mit seinen Diensten zufrieden sein. Niedrigste Berechnung.

Achtet auf das Datum hinter Eurem Namen auf der Adresse Eurer Zeitung und wenn Ihr im Rückstand seid, erfreut uns durch Einblendung des Abonnements.

Jetzt ist's Zeit für Eure Feiertags-Annoncen und zwar im „Anzeiger und Herald.“ Derselbe wird mehr gelesen, als alle anderen Zeitungen Grand Island's zusammengenommen.